

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>1 Einleitung und theoretische Fundierung</b> .....	11
<b>2 Einführende Bemerkungen zu einigen Charakteristika der Kaiserviten Suetons</b> .....	22
<b>3 Wer war Jakob Vielfeld? Annäherungen an die Biographie des Übersetzers</b> .....	34
3.1 Greifbare Informationen zu Jakob Vielfeld.....	34
3.2 Das Verhältnis Vielfelds zum Straßburger Drucker Jakob Cammerlander .....	44
3.3 Die Biographie des Übersetzers – Versuch einer Rekonstruktion .....	51
3.4 Überlegungen zum Namen ‚Vielfeld‘ auf Cammerlander- drucken .....	60
3.5 Das Profil des Cammerlander-Verlags.....	66
3.6 Abschließende Würdigung des Verlags .....	91
<b>4 Die philologische Grundlage</b> .....	92
4.1 Zum Text der deutschen Kaiserviten.....	92
4.2 Zur Problematik der Eingrenzung einer lateinischen Vorlage.....	96
<b>5 ... dem teutschen leser zůlieb – Aneignungsstrategien in Jakob Vielfelds Kaiserviten von 1536</b> .....	117
5.1 Sprachstrukturelle und stilistische Einebnung .....	120
5.1.1 Simplifizierung syntaktischer Konstruktionen.....	122
5.1.2 Auflösung stilistischer Einzelemente .....	124
5.1.3 Pauschalisierung und Verallgemeinerung semantisch ausdifferenzierter Textbausteine .....	125
5.1.4 ‚Entpoetisierung‘ und Verknappung des Ausdrucks .....	126
5.2 Verstärkung der narrativ-strukturellen Kohärenz, Geschlossenheit und Prägnanz .....	130
5.2.1 Einfügung narrativer Verknüpfungselemente .....	130
5.2.2 Ergänzung narrativer Abschlussequenzen.....	134
5.2.3 Punktuelle Ausrichtung an einem ‚ordo naturalis‘ .....	136
5.2.4 Transparentere Strukturierung einzelner Abschnitte.....	139
5.2.5 Profilierung von Sachverhalten durch antithetische Zusätze .....	141

5.3	‚abbreviatio‘ und punktuelle Zeitraffung.....	143
5.3.1	Drastische Kürzung detailreicher Szenen .....	143
5.3.2	Ausblendung von Hintergrundinformationen, relativierenden Passagen, Kontextdetails und Anekdoten .....	147
5.3.3	Punktuelle Beschleunigung des Erzähltempos.....	151
5.4	Verringerung der narrativen Distanz und Steigerung der affektiven Unmittelbarkeit .....	154
5.4.1	Ergänzung affektverstärkender Einzelwörter.....	155
5.4.2	Steigerung von Handlungsintensität und Pathos in ausgewählten Abschnitten.....	157
5.4.3	Vielfältiger Einsatz direkter Rede .....	163
5.4.4	Zurücknahme subjektivierender Erzähleräußerungen.....	178
5.5	Erleichterung des Textverständnisses und Überbrückung der kulturellen Distanz .....	183
5.5.1	Vereindeutigung.....	184
5.5.2	Erläuternde Übersetzung.....	186
5.5.3	Aktualisierung .....	190
5.5.4	Kommentierung .....	193
5.5.5	Ausblendung antiker Spezifika und alltagsfremder Elemente.....	222
5.6	Themenspezifische Strategien.....	237
5.6.1	Zurücknahme rhetorisch-stilistischer, literarhistorischer und sprachlicher Themen .....	237
5.6.2	Sanktionierung anzüglicher Textpassagen .....	261
5.6.3	Punktuelle Rücksichtnahme auf einen christlichen Rezeptionshorizont.....	269
5.6.4	Trennung von ‚Barbaren‘ und ‚Germanen‘ .....	278
5.7	Reduktion der Beglaubigungsstrategien Suetons .....	283
5.7.1	Gewährspersonen .....	284
5.7.2	Verbreitete Gerüchte, allgemeine Ansichten, anonyme Überlieferung .....	286
5.7.3	Briefe.....	291
5.7.4	Materielle, institutionelle und rituelle Relikte.....	296
5.8	Randglossierung .....	299
5.8.1	Orientierung .....	300
5.8.2	Kommentierung .....	305
5.8.3	Angabe von Quellen- und Referenztexten .....	309
5.8.4	Ableitung von Handlungsmaximen und Merksätzen .....	311
5.9	Die externe Liste zu römischen Ämtern und Festen .....	314
5.10	Die Aneignungsstrategien in Jakob Vielfelds Kaiserviten und ihre transformative Leistung für den deutschen Text.....	331

<b>6</b>	<b>Rezeptionsangebote, Lektüreperspektiven und mögliche Lesergruppen der Kaiserviten Jakob Vielfelds</b> .....	345
6.1	Kurzweil und historische Information.....	345
6.2	Antike Beispiele als Orientierungshilfe für wertebewusste Verhaltensweisen .....	346
6.2.1	Suetons Kaiserviten – ein Fürstenspiegel?.....	346
6.2.2	Das paränetische Potential der deutschen Übersetzung ....	354
6.2.3	Die Übersetzung als Rats- und Beamten Spiegel .....	359
6.3	Affirmation urbanen Selbstverständnisses und Berücksichtigung der Leser als ‚Teutsche‘ .....	389
6.3.1	Affirmation urbanen Selbstverständnisses .....	389
6.3.2	Berücksichtigung der Leser als ‚Teutsche‘ .....	402
6.4	Gelehrte Parallellektüre.....	411
6.5	Die deutschen Kaiserviten als gymnasialer Lesestoff? .....	422
6.6	Fazit.....	423
<b>7</b>	<b>Die deutsche Übersetzung der Caesarbiographie durch Johann Adelphus Muling (Straßburg 1508) als Vergleichsfolie für Jakob Vielfelds Kaiserviten</b> .....	427
7.1	Gemeinsamkeiten mit Vielfelds Text.....	429
7.2	Nicht problematisierte Übernahme anzüglicher Textstellen .....	437
7.3	Vereinzelte Abgrenzungen von heidnischen Glaubenselementen .....	438
7.4	Die Caesarvita als einleitende Verfasserbiographie .....	440
7.4.1	Akzentuierung biographischer und Reduktion historiographischer Elemente.....	441
7.4.2	Biographische Konzentration auf die Person des Regenten.....	452
7.4.3	Absetzung der Biographie von dem historiographischen Sujet des Haupttextes.....	457
7.5	Das Kaisertum als Bezugsgröße von Biographie und Gesamtdruck.....	458
7.5.1	Zurücknahme republikanischer Ämter und Verwaltungselemente in der Caesarvita.....	459
7.5.2	Akzentuierung monarchischer Aspekte .....	462
7.5.3	Die Ausrichtung des Gesamtdruckes auf das römische Kaisertum .....	465
7.6	Fazit.....	469

<b>8</b>	<b>Jakob Vielfelds deutscher Sueton – Ein Resümee .....</b>	<b>473</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>479</b>
1.	Primärliteratur .....	479
1.1	Textgrundlagen der Untersuchung .....	479
1.2	Eingesehene Suetondrucke .....	479
1.3	Cammerlander-Drucke .....	485
1.4	Moderne Cammerlander-Ausgaben.....	516
1.5	Weitere Primärliteratur .....	517
2.	Lexika, Nachschlagewerke, Datenbanken.....	522
3.	Sekundärliteratur .....	525